

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 31 (1955-1956)

Heft: 7

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sechs Wochen, bis dieses Ziel erreicht wurde. Das spricht für die Stärke des deutschen Widerstandes, der unter widrigsten Umständen, zu denen auch das ewige Hineinreden der obersten deutschen Führung zu zählen ist, gegen eine viellache Ueberlegenheit an Menschen und Material geleistet wurde. Hayns Buch zählen wir zu den wichtigsten Beiträgen über die Invasion. H.

*

General der Panzertruppen a. D. Nikolaus v. Vormann: *Der Kessel von Tscherkassy*. (Band 3 der Reihe «Die Wehrmacht im Kampf».) Kurt-Vowinkel-Verlag, Heidelberg. — Die Kesselschlacht von Tscherkassy — die im vorliegenden Band eine meisterhafte Schilderung gefunden hat — gehört wohl zu den bittersten Erinnerungen und trotzdem zu den leuchtendsten Taten der deutschen Truppen, die an der Ostfront eingesetzt waren. Wenige, an Menschen und Material dezimierte deutsche Divisionen haben bei Tscherkassy in fast hoffnungsloser Lage gegen einen erdrückend überlegenen und ausgezeichnet kämpfenden Gegner standgehalten. Aber nicht nur deswegen ist dieser Ort in die Kriegsgeschichte eingegangen. Es geschah auch dort, daß die Russen das von ihnen gegründete «Nationalkomitee Freies Deutschland» propagandistisch einsetzten und von diesem Einsatz die Kapitulation der Deutschen erwarteten. Da dieser sowjetische Trumpf nicht stach, wurde das Komitee in der Folge aufgelöst. General v. Vormanns Buch gehört zu den gültigen Beiträgen zum deutsch-russischen Krieg 1941—1945. H.

*

Generalmajor a. D. Hans Steets: *Gebirgsjäger bei Uman*. Die Korpsschlacht des XXXIX. Gebirgs-Armee-Korps. (Band 4 der Reihe «Die Wehrmacht im Kampf».) Kurt-Vowinkel-Verlag, Heidelberg. — Der Verfasser hat als Truppenführer und als Generalstabsoffizier bei den deutschen Gebirgsjägereinheiten Dienst geleistet. Im vorliegenden, hervorragend geschriebenen und mit 20 Kartenskizzen ergänzten Buche schildert er die Einsätze und Kämpfe der Gebirgsjäger in den ersten Schlachten des Feldzuges gegen Rußland. General Steets stand ein umfangreiches Quellenmaterial zur Verfügung, das er in einer Art und Weise zur Darstellung gebracht hat, die den Generalstäbler nicht verleugnet. Aber diese generalstabliche Arbeit ist so spannend und

fesselnd gestaltet, daß man das Buch in einem Zuge lesen möchte. H.

*

Fritz Hug: *Schubert*. Büchergilde Gutenberg, Zürich. — Der Berner Musikschriftsteller Fritz Hug stellt in seiner Schubert-Biographie den Komponisten mitten hinein in die Stadt Wien zur Zeit der ausgehenden Klassik und beginnenden Romantik. Er vermeidet den Fehler, den äußerlich zwar kleinen, innerlich aber um so größeren Meister zu verniedlichen und bringt ihm doch alle wünschenswerte Liebe entgegen. In zwölf trefflich aufeinander abgestimmten Kapiteln verfolgt der Verfasser das kurze und doch so reiche Leben Schuberts: das Aufwachen im bescheidenen Elternhaus, den Versuch als Schulgehilfe, den prächtigen Freundeskreis, dessen Mittelpunkt der bescheidene Komponist ist, schließlich das frühe Ende. An Hand zahlreicher knapper Notenbeispiele dringt man in das Wesen und die Bedeutung der wichtigsten unter den erstaunlich zahlreichen Werken ein. Eine Biographie also, ganz wie sie sein soll: aufrichtig, wahr und doch voll innerer Anteilnahme. V.

*

Ernie Hearting: *Kriegsadler* (Quannah Parker). 296 S. 20 Kunstdrucktafeln. Waldstatt-Verlag, Einsiedeln. — Dieses Buch führt uns zum Reitervolk der Comanchen-Indianer. Die Geschehnisse spielen sich im Süden der Vereinigten Staaten ab — in Oklahoma, Kansas und Texas. — Der Autor versteht es auch in diesem Werke wieder, eine Heldengestalt so packend und voller Begeisterung zu umreißen und die Spannung mit all seinen schriftstellerischen Fähigkeiten durch das ganze Buch aufrecht zu erhalten, daß man sich bei der Lektüre ganz in diese dramatische Zeit des alten Indianertums verliert. Hearting schildert seinen Helden heroisch, tatkräftig, man möchte fast sagen sportlich und gentlemanlike im besten Sinne des Wortes. Das gerade wird vielen Lesern das Buch erst recht sympathisch machen. Die Sprache des Buches weist auch hier wieder die typischen Merkmale des Verfassers auf: Sie stellt außer einigen unumgänglichen indianischen Namen und Begriffen keine zu hohen Anforderungen, ist aber gewandt und geistvoll. — Wie wohltuend ist es doch, ein Jugendbuch in jugendliche Hände zu legen, dessen Inhalt, Form und Sprache so ganz seiner Zweckbestimmung entsprechen. — Das Werk wird als Geschenk vielen Jugendlichen, aber auch älteren Lesern, eine Freude machen und darf auch in einer

ABONNIERT ALLE DEN SCHWEIZER SOLDAT

öffentlichen Bücherei auf eine zahlreiche und dankbare Leserschaft rechnen.

Josef Balmer.

*

Fritz Wartenweiler: *Mahatma Gandhi*. — Wer wollte sagen, wie sich die auf sich selbst gestellten asiatischen Länder entwickeln werden? Der Verfasser beantwortet diese Fragen für Indien und Pakistan auf seine Art: «Je mehr sie sich von dem Geiste leiten lassen, der die «Große Seele» Indiens beseelte, desto eher wird ihre künftige Entwicklung zu ihrem eigenen Wohl ausschlagen und zum Wohl der ganzen Menschheit». Dieser gute Geist war in Mahatma Gandhi, dem Mann, der alles opferte für sein Land und Volk, verkörpert. Sein Leben, sein Wollen und seine Politik ist von Wartenweiler in einer kleinen, 48seitigen Biographie, die der Schweizerische Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen (Verlag in Obersteckholz/BE) herausgibt, in packender und eindringlicher Weise dargestellt. V.

Der Soldat ist ebenso stolz auf überwundene Mißhelligkeiten, wie auf überstandene Gefahren. Clausewitz.

ZEFIZ

Die ideale Sammelmappe

für einen Jahrgang

„Schweizer Soldat“

kostet inkl. Wust und Versandkosten nur Fr. 5.—. Bestellen Sie per Postkarte oder auf der Rückseite eines Einzahlungsscheines

Aschmann & Scheller AG. Zürich 25

Postkonto VIII/1545
Tel. (051) 32 71 64

der bewaffnete FRIEDE Militärische Weltchronik

Der ehemalige Generalsekretär der Vereinten Nationen, der Norweger Trygve Lie, hat kürzlich eine eindruckliche Warnung an seine Landsleute ergehen lassen. Er warnte sie vor unberechtigtem Optimismus und trat gegen die auch in Norwegen vorhandenen Tendenzen auf, die Landesverteidigung im Zeitalter der «friedlichen Koexistenz» nicht mehr so wichtig zu nehmen und abzubauen. Er wies darauf hin, daß im heutigen Zeitpunkt nichts gefährlicher wäre, als die militärischen Anstrengungen zu vernachlässigen. Nur eine starke Landesverteidigung vermag der Freien Welt

den Frieden zu erhalten und sie vor den Gelüsten des Ostens zu bewahren.

Die Detonation einer russischen Wasserstoffbombe dürfte nach der resultatlosen Außenministerkonferenz über das Deutschlandproblem den letzten Rest des Genfer Geistes in die Luft gesprengt und hoffentlich sehr viele Optimisten auf den Boden der Realität zurückversetzt haben. Wir haben den Bemerkungen der letzten Chronik zur Zweigesichtigkeit der russischen Politik nichts mehr beizufügen.

Die Auswirkungen der sogenannten «friedlichen Koexistenz» bleiben auch der

Schweiz nicht erspart. Die sattsam bekannte Gesellschaft Schweiz-Sowjetunion, die unter der Maske freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Ländern einseitig der Propaganda des Kommunismus dient, zeichnet eine rege Tätigkeit. Ihr geschmackloses Plakat, das Pestalozzi und Gorki nebeneinander zeigt, braucht hier nicht besonders kommentiert zu werden. Gleichzeitig machen aber auch andere im Schlepptau des Kommunismus und des gewollten Defaitismus stehende Bewegungen und Aktionen von sich reden. Zur gleichen Zeit, da der Schweizerische Bund für Zivilschutz im ganzen Lande eine Aufklärungskampagne für den besseren Ausbau des Zivilschutzes startete, hat die sogenannte «Schweizerische Zentrale für Friedensarbeit» in der Presse Inserate aufgegeben, die gegen den Zivilschutz Stellung nehmen. In diesen Inseraten wird der Schrecken der A- und H-Bomben in allen Farben ausgemalt und versichert, daß es dagegen keinen Schutz gebe und daher alle Zivilschutzmaßnahmen überflüssig seien. Dafür wird die Bevölkerung zum Kampf für den Frieden aufgerufen. Wir erinnern uns aber daran, daß vor dem Zweiten Weltkrieg auf ähnlichen Wegen der Defaitismus in die Völker Europas hineingetragen und verbreitet wurde, daß es gegenüber den Stukas und Panzern Hitlers keinen Schutz gebe. Dieser Wühlarbeit war dann in einigen Ländern auch Erfolg beschieden, als der Widerstand vorzeitig zusammenbrach, die Massenflucht der Bevölkerung den Einsatz der militärischen Kräfte erschwerte.

Die versuchte Gründung einer «Schweizerischen Soldaten-Union» geht, wenn man den bis heute aufgedeckten Fäden folgt, aus Kreisen hervor, die der «Partei der Arbeit» nahestehen. Diese Dunkelmänner, die Ende November von der Innerschweiz aus die «Demokratisierung unserer Armee» einleiten und den Kampf gegen die «Vorherrschaft der Offiziere» aufnehmen wollten, haben in Zürich ein Sekretariat eröffnet. Dank dem Eingreifen des Zentral-schweizerischen Unteroffiziersverbandes, der am 22. November eine Delegation zur Gründungsversammlung nach Schwyz entsandte, wurde den traurigen Wichten, die sich der Maulwurfsarbeit gegen unsere Armee zur Verfügung stellten, gebührend heimgezündet. Es stehen aber noch weitere «Gründungsversammlungen» auf ihrem Programm, so daß der Warnruf der Kameraden aus der Innerschweiz «Hütet Euch am Morgarten!» nicht ungehört verhallen darf.

Die Ausführungen Trygve Lies, denen auch höchste norwegische Armeeoffiziere und Kronprinz Olaf folgten, weisen einmal mehr darauf hin, daß der Friede mit den militärischen Anstrengungen allein nicht erhalten werden kann. Hinter den Opfern für die militärische Landesverteidigung muß eine gesunde Wirtschaft und ein durch soziale Gerechtigkeit geeintes Volk stehen. Ein Volk, dessen Soldaten auch etwas zu verteidigen haben. Das gilt für die Schweiz wie für alle Demokratien der Freien Welt. Der Kommunismus wird schlußendlich weder durch die militärische Rüstung noch durch die Polizei an seinem

weiteren Ausbreiten gehindert; man muß ihm den Boden entziehen, auf dem er wachsen könnte.

Betrachten wir, um einige weihnachtliche Gedanken anzuknüpfen, das weltpolitische Geschehen des abgelaufenen Jahres, dürfen wir getrost sagen, daß wir keinen Grund haben, in einen düsteren Zweckpessimismus zu verfallen. Es ist uns auch im nun ablaufenden Jahre in großen Zügen gelungen, auf dem Boden der Realität zu bleiben und die drohenden Gefahren rechtzeitig zu erkennen. Die Tatsache, daß wir freie Menschen eines freien Landes geblieben sind, läßt uns immer wieder die hohen Werte erkennen, die uns das Leben erst lebenswert machen und für deren Bewahrung uns kein Opfer zu groß sein sollte. Der Chronist hat einst zwei Jahre im Hohen Norden Europas zugebracht, um dort auch die dunkle, auf allem Leben lastende Polarnacht zu erleben. Die Lappen, die heute noch im ewigen Kreislauf der Natur, wie vor Jahrhunderten, mit ihren Rentierherden von Weideplatz zu Weideplatz ziehen und die in ihrer Naturverbundenheit der göttlichen Schöpfung und ihrer Wahrheit am nächsten stehen, bewahren in ihrer blumenreichen Sprache ein altes Sprichwort: «Cuovgga boagost saevdnjad bargoi», das in deutscher Uebersetzung lautet: «Das Licht lacht über die Taten der Finsternis». Dieses einfache, aber so tröstliche Sprichwort, geboren aus dem Erleben eines der Natur und ihren göttlichen Wundern nahen Völkchens, möchten wir heute unseren Lesern weitergeben. *Tolk*

MODERNE ARZNEIMITTEL



COMARON: antianämisch

INHA-PAS: tuberculostatisch

NEU! Bei Panikreaktionen: SUAVITIL

NEU! Bei Hypertension: RAUMEXIN